

JUBILÄUMS- KONZERT

SA 14. 11. 26
18:30 UHR

MIT FEST

LANDGASTHOF RIEHEN

Baselstrasse 38, 4125 Riehen

JOHANNES BRAHMS SCHICKSALS LIED

Léonie Renaud, Sopran
Céline Akçağ, Alt
Ervin Ahmeti, Tenor
Iyad Dwaier, Bass

Cantus Consort, Orchester
Olga Pavlu, Leitung

ANTON BRUCKNER MESSE NR. 3 F-MOLL



Tickets & Infos
cantusbasel.ch
Abendkasse ab 17.30 Uhr

Konzert CHF 60.–
Konzert inkl. Essen & Tanz CHF 120.– (Vorverkauf)
Reduktion CHF 25.– für Studierende, IV, Kulturlegi

ZUM PROGRAMM

Für unser Jubiläumskonzert haben wir uns zwei Werke vorgenommen, die diesen feierlichen Moment der Dankbarkeit und der Achtung vor der Tradition gebührend würdigen. Beide sind kostbare Juwelen der Musikgeschichte und beide entstanden, als es die Vorgängerformation unseres Cantus Basel bereits gab.

JOHANNES BRAHMS: SCHICKSALSIED, OP. 54

Die rund 18-minütige Komposition für Chor und Orchester entstand 1871. Sie basiert auf Friedrich Hölderlins (1770–1843) Hyperions Schicksalslied, das 1799 als Teil seines Briefromans Hyperion erschien.

Der Zauber des Gedichts liegt im Kontrast zweier Welten: der schicksalslosen Ruhe der Götterwelt und dem Leiden des menschlichen Daseins. Brahms löst diese Dualität durch eine dreiteilige Form: Auf das Bild der ewigen, ruhigen Götterwelt folgt die Schilderung der dramatischen, vergänglichen Menschenwelt. Rein musikalisch, ohne Chor, kehrt danach die Musik der ewigen Ruhe zurück, nicht in Es-Dur wie am Anfang, sondern im strahlenden, erlösenden C-Dur: verklärt, nicht triumphierend laut, sondern leise, zart und dankbar.

ANTON BRUCKNER: MESSE F-MOLL, WAB 28

Im Gegensatz zu Brahms sah Anton Bruckner (1824–1896) seinen Schwerpunkt in der sinfonischen Musik. Seine Vokalmusik ist eng mit seiner Affinität zur geistlichen, katholisch geprägten Musik verbunden.

Geboren im österreichischen Ansfelden, kam er mit 13 Jahren, nach dem frühen Tod seines Vaters, als Sängerknabe ins Stift St. Florian, dessen strenge katholische Disziplin sein Leben prägte. Als Orgelvirtuose wurde er weltberühmt; 1868 übersiedelte er nach Wien, wo er eine Professur für Orgel und Musiktheorie erhielt. Seine eigentliche kompositorische Phase begann erst mit rund 40 Jahren.

In die Zeit der Arbeit an der 2. Sinfonie fällt die Entstehung der f-Moll-Messe, seiner grössten, rund 60-minütigen Messekomposition. Nach dem Wiener Erfolg seiner ersten Messe (d-Moll, 1864) erhielt Bruckner einen

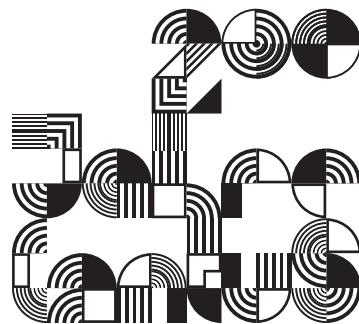
weiteren Auftrag und schrieb zwei weitere Messen: die e-Moll-Messe (1866) für achttimmigen Chor und Bläser und die f-Moll-Messe (1867/68) für vier Solostimmen, Chor und Sinfonieorchester.

Diese galt anfangs als unspielbar und wurde Bruckner nach einem gescheiterten Aufführungsversuch zur Überarbeitung zurückgegeben. Drei Jahre später studierte er die Uraufführung selbst ein, dirigierte und bezahlte sie, nicht wie erhofft in der Hofburgkapelle, sondern in der Augustinerkirche.

Konzeptionell knüpft Bruckner an seine Wiener Vorbilder Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert an. Seine Originalität liegt darin, die ganze musikalisch-liturgische Vorgeschichte, von der Gregorianik über die Renaissance- und Barockpolyphonie bis zum Kontrapunkt, mit seinem grossen sinfonischen Gestus zu verbinden. Die Messe zeugt von innigem Glauben und Demut, der unveränderlichen Konstante in Bruckners Leben, und zugleich von seinem Weg vom kirchlichen Text zur rein sinfonischen Sprache seines Spätwerks.

Unbeirrt geht Bruckner seinen eigenen Weg: weder Programmmusik wie Berlioz noch Opernreform wie Wagner noch romantische Spiegelung der eigenen Seele. Er komponiert nicht sein Leben, er sucht eine musikalische Sprache, die für sich allein besteht.

Olga Pavlu



DAS FEST

DINNER

Ab ca. 20 Uhr Festessen:
3-Gang-Menü mit vegetarischer Variante. Freie Platzwahl an unnummerierten Tischen. Getränke nicht inbegriffen.

TANZ & BAR

Ab 21 Uhr bis 24 Uhr spielt für uns die Tanzband The Moody Tunes: Standardtänze wie Walzer, Discofox, Samba, Rumba, Bachata. Barbetrieb bis 24 Uhr.

TICKETS

Konzert CHF 60.–
Konzert inkl. Essen & Tanz CHF 120.– (nur im Vorverkauf)
Reduktion CHF 25.– für Studierende, IV, Kulturlegi
cantusbasel.ch